

2. Fastensonntag im Jahreskreis B / Caritassonntag / 25.2.2018

Predigtvorschlag:

Und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen?

Liebe Schwestern und Brüder,

am heutigen Caritas-Sonntag nimmt uns das Evangelium mit zu einer Begegnung mit Jesus und den Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berg. Dort wird Jesus vor ihren Augen verwandelt, in „strahlend weiße Kleider, wie sie auf Erden kein Bleicher machen könnte“ gehüllt. Ort und Szene sind nicht willkürlich gewählt. Ist doch ein Berg bereits im Alten Testament der Ort von unmittelbaren Gotteserscheinungen [wie wir es auch schon in der Genesis Lesung gehört haben]. Und dass Jesu vor den Augen der Jünger im weißen Gewand zu sehen ist, ist Kennzeichen von Engeln und Seligen. Er wird vor den Augen der Drei in ein himmlisches Szenario gesetzt und verklärt. Auch Paulus Vorschlag für Jesus, Moses und Elija Hütten bauen zu wollen ist kein Vorstoß „Jedem Menschen ein zu Hause zu geben“, wie es sich die Caritas in diesem Jahr zum Jahresthema gemacht hat, sondern Ausdruck der Furcht, die die Jünger empfunden haben, als sie Zeugen dieser Verwandlung wurden. Petrus hat es zwar nicht die Sprache verschlagen, doch er wusste auch nicht recht, wie ihnen da gerade geschieht. Ja noch nicht einmal während des Abstiegs vom Berg wagten sie ihren Rabbi zu fragen, was das sei: von den Toten auferstehen.

Die Verklärung Jesu auf dem Berg verbunden mit der Auferstehung, was mag das wohl sein? Was kann es für uns im jetzt bedeuten?

Erst mal haben wir als Hörer heute gegenüber den Jüngern einen entscheidenden Wissensvorsprung, denn während diese noch rätseln, müssen wir nicht erst warten bis „jemand am Kreuz hängt“, also das äußerste passiert ist, um Auferstehung zu verstehen. Wir können uns bereits jetzt und sofort darauf einlassen, uns und unsere Umwelt zu verwandeln.

Doch was geschieht mit Jesu auf dem Berg?

Er verwandelt sich in die Person, die er auch vorher schon ist. Jesus war bereits vor dem Aufstieg zum Gipfel der Sohn in der Herrlichkeit des Vaters, doch erst dort wird dies auch für die drei Jünger sichtbar. Als Christen sind wir in Gottes Liebe und Geborgenheit geboren und darum auch fähig, andere Menschen in diese Liebe miteinzubeziehen. Wir können uns in uns selbst verwandeln. Nämlich in das, was wir bereits sind. Das Potenzial steckt bereits in jedem von uns und wurde uns von Gott geschenkt. Bei Jesus auf dem Berg waren nur die drei Jünger, aber unser wahres Ich, als

liebevolle Kinder des Vaters, dürfen ruhig mehr als nur drei enge Freunde kennenlernen. Die entscheidende Reaktion auf den Verklärten ist, seine Nachfolge antreten zu wollen.

Auferstehung mag also bedeuten, sich auf diese Verwandlung einzulassen.

Mag bedeuten, dass sich die eigene Geisteshaltung ändert.

Mag bedeuten, die Not in der Welt zu erkennen und sie zu bekämpfen – wie es die Caritas tut.

Mag bedeuten, meinen nächsten zu helfen, wo gerade Hilfe benötigt wird – wie es die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Caritas tun.

Mag bedeuten, dass man beginnt, sich für andere Menschen und eine bessere Gesellschaft zu engagieren – wie es die vielen Ehrenamtlichen für die Caritas tun.

Wenn wir uns diesem Guten zuwenden, dann haben wir bereits einen ersten Schritt zur Verwandlung begonnen und kommen dem Auferstandenen bereits mit unserer irdischen Existenz nahe.

Silvia Karl
Grundsatzfragen und Kommunikation
Landes-Caritasverband Bayern